
Mensch & Umwelt

Unternehmergespräch des Club of Wuppertal

vom 31. März bis 01. April 2003 in Wertheim und Ebenheid

- kurze Dokumentation -

Im Rahmen der von den Mitgliedern des Club of Wuppertal beschlossenen, neuen Veranstaltungsform „Mitglieder laden ein“, hat Klaus Hildenbrand, Geschäftsführer der hilbra GmbH, als Erster in sein Unternehmen nach Ebenheid eingeladen. Die Veranstaltung mit dem Titel „*Mensch & Umwelt*“ fand vom 31. März bis 01. April 2003 in Wertheim und Ebenheid statt. Klaus Hildenbrand hat das Unternehmergespräch inhaltlich auf das Thema Umwelt- und Gesundheitsschutz fokussiert. Dabei ging es vor allem darum das Problem der gebäudebedingten Erkrankungen zu beleuchten und herauszustellen, was dieses oft unterschätzte Problem für den Einzelnen, die Gesellschaft und auch für Unternehmen bedeutet. Gebäudebedingte Erkrankungen können zu einem erheblichen Kostenfaktor (in Form von Sanierungskosten und hohen Krankenständen) für Unternehmer werden und haben damit Einfluss auf die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen.

In diesem Zusammenhang diskutierten die Mitglieder des Club of Wuppertal mit Vertretern der Deutschen Gesellschaft für Umwelt- und Humantoxikologie (DGUHT)¹. Darüber hinaus wurde die Transparenz über Inhaltsstoffe von Produkten und deren Gesundheits- und Umweltwirkungen und der damit verbundenen Kosten thematisiert. Klaus Hildenbrand versucht diesem Anspruch über sein Konzept, den „Zukunftspass“, gerecht zu werden. Die ARGE kdR (Arbeitsgemeinschaft kontrolliert deklarerter Rohstoffe) steht im Baubereich dafür ein, dass zukunftsfähige Produkte nur mit hochwertigen, kontrollierten und deklarierten Rohstoffen entstehen können.

Montag, 31. März 2003

Homo Quo vadis?

Prof. Dr. med. Hans Jürgen Pesch, Präsident der DGUHT, leitete am Abend das Kaminesgespräch mit dem Vortrag „Mensch und Umwelt: Homo, quo vadis 2003?“ ein. Professor Pesch stellte anschaulich dar, dass das Bevölkerungswachstum der letzten Jahrzehnte und die zunehmenden Umweltprobleme weltweit starken Einfluss auf die

¹ Die DGUHT wurde 1993 als Verein gegründet und hat zum Zweck die Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Umwelt- und Humantoxikologie zu fördern sowie über Veranstaltungen und Publikationen einen Erfahrungsaustausch über schädliche Einwirkungen auf Mensch und Umwelt zu initiieren.

Entwicklung und die Gesundheit des Menschen haben (siehe Anlage 1 „Die Summe des Unsinnns“).



„Steht uns das Wasser bis zum Hals?“

Dr. Gerhard Führer, Sprecher des Arbeitskreises „Gesundes Wohnen“ der DGUHT, fokussierte das Gespräch über Umweltprobleme und Gesundheit durch seinen Vortrag „Steht uns das Wasser bis zum Hals? – Vom Schimmel durch Hochwasser zu den „ganz normalen Wohnraumgiften“ auf die gesundheitlichen Schäden, die durch Innenraumbelastungen aufgrund von Schimmelpilzbefall und Schadstoffbelastungen entstehen können. Dabei wird neben erheblichen Innenraumproblemen im privaten Bereich in den letzten Jahren der Sanierungsbedarf durch Innenraumbelastungen in öffentlichen Gebäuden und Privatunternehmen und die damit verbundenen Kosten immer deutlicher (siehe Anlage 2 „Feuchteschäden fachgerecht untersuchen“). Die Verbesserung der Innenraumqualität und die Ursachenbeseitigung für gebäudebedingte Erkrankungen muss als ein wichtiger Bestandteil der Zukunftsfähigkeit von Unternehmen und Gesellschaft gelten. Für Unternehmer sind billige Lösungen für die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes oft wegen hoher Krankenstände und schlechter Motivation der Beschäftigten langfristig sehr kostspielig. Das sog. Sick-Building-Syndrom ist jedoch heutzutage als Problem und Kostenfaktor noch nicht genügend erkannt. Ein Indikator für ein solches Problem in Unternehmen kann ein branchenunüblicher erhöhter Krankenstand in Unternehmen sein. Zur Aufdeckung des Problems kann eine Innenraumbewertung durchgeführt werden. Bei der Innenraumbewertung wird anhand eines Ampelsystems die Schadstoffbelastung in Innenräumen erfasst und bewertet.



Nach dem Kamingespräch hatten die Teilnehmer die Gelegenheit bei einem gemeinsamen Abendessen in den Bestenheider Stuben angeregt weiter zu diskutieren.



Dienstag, 1. April 2003

Die hilbra GmbH

Den zweiten Tag leitet Klaus Hildenbrand mit einer Betriebsbesichtigung seines Unternehmens ein. Die **hilbra GmbH** (www.hilbra.de), mit Sitz in Ebenheid, hat 8 Mitarbeiter und produziert in der Hauptsache Klapppläden. Im Unterschied zu manchen Mitbewerbern auf dem Klappladenmarkt entwickelte sich die hilbra GmbH aus einer traditionell arbeitenden Schreinerei. Alfons Hildenbrand gründete den Betrieb 1933. Möbel sowie Bauelemente wurden gefertigt. 1964 wurde der Betrieb von Theo Hildenbrand übernommen, der ihn 1979 zur hilbra Theo Hildenbrand GmbH umfirmiert. Die Fensterfertigung wurde zurückgenommen, Möbel produzierte das Unternehmen fast gar nicht mehr und den Schwerpunkt der Produktion bildeten Klapppläden. 1994 übernahm Klaus Hildenbrand die Geschäftsführung.

Grundsätze der Zukunftsfähigkeit in Ebenheid

Unter Klaus Hildenbrand hat sich das Profil des Unternehmen, nicht zuletzt angesichts der wachsenden Anforderungen auf dem Markt, gewandelt. Die heutige Unternehmensphilosophie beruht in ihren Grundsätzen darauf, das Unternehmen zukunftsfähiger zu gestalten und einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Eine klare Aufbaustruktur des 8 - Personen – Betriebs sichert die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und führt auch dazu Arbeitszeiten flexibler zu handhaben. Die Beschäftigten sind in vier Gruppen gegliedert. Eine kümmert sich um die Auftragsbearbeitung, eine fertigt und montiert, eine ist als „Feuerwehr“ für kurzfristige Aufgaben da und eine weitere fertigt Haustüren und Fassadenelemente. Aus- und Weiterbildung der Arbeitnehmer sind bei **hilbra** ein weiterer Garant der Leistungsfähigkeit. So bekommt ein Lehrling im 3. Lehrjahr für sein Gesellenstück vom Betrieb Zeit eingeräumt, um mehrere Entwürfe machen zu können und sich intensiv in die Kalkulation, Ökobilanz und Fertigungsvorbereitung seines Gesellenstückes einzuarbeiten. Damit soll sein selbstständiges Arbeiten gefördert werden. Arbeitnehmer bei **hilbra** haben immer wieder Gelegenheit, Vorträge und Weiterbildungsseminare zu besuchen. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Betrieb und Arbeitnehmer wurde aufgebaut. Die Monteure können vor Ort mit den Kunden abrechnen und entlasten damit das Büro.

Die Firmengrundsätze sind festgeschrieben und der Beitrag der zu einer zukunftsfähigen Entwicklung geleistet werden soll, wird u.a. anhand eines Stelenfeldes nach außen visualisiert (siehe Satzung auf der nächsten Seite).



Die Firmengrundsätze der Firma hilbra zum be – greifen! - einige Auszüge genauer betrachtet

2 Stelenfeld

Auszug (die vollständige Ausführung ist unter www.hilbra.de nachzulesen)

In der Ausrichtung an der Agenda 21 von Rio und der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie sieht die Fa. hilbra in ihrem Verantwortungsbereich eine moralische Verpflichtung und ihre wirtschaftliche Zukunft.

Wie sieht die Welt 2010, 2030 oder 2050 aus? Will man eine langfristige Geschäftspolitik entwickeln lohnt es sich darüber Gedanken zu machen:

- Werden mehr Menschen als heute in Wohlstand leben?
- Werden Rohstoffe knapper?
- Werden Rohstoffe z.B. Erdöl teurer?
- Wie viel Naturverbrauch verkraftet die Erde?

Zu diesen Fragen gibt es bereits Antworten. Man findet sie z.B. in der ‚Agenda 21 und in der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“. Das Resümee ist klar. Wir können auch in Zukunft in Wohlstand leben aber es liegen deutliche Veränderungen vor uns. Die Fa. hilbra will sich auf diese Veränderungen einstellen indem sie Produkte entwickelt die den zukünftigen Anforderungen gerecht werden. Eine Aufgabe besteht darin die Ressourceneffizienz z.T. dramatisch zu erhöhen. Die Stelen stellen ein Balkendiagramm dar welches nachhaltige Reduktionsziele einzelner Stoffe bis 2050 darstellen

			2000	2050
1.1	Primärenergienutzung	in Europa	123Gj	60Gj
		in Deutschland	174Gj	60Gj =D
1.2	Naturverbrauch		80t	8t
		nach Schmidt-Bleek (Faktor 10) allgemeine Betrachtung		
1.3	CO2 – Emissionen	in Europa	7,3t	1,7t
1.5	Roheisenproduktion	in Europa	273kg	36 kg
1.4	Trinkwasserverbrauch		Annahme entspricht einem realistischen Sparpotenzial	
1.5	Roheisenproduktion	in Europa	273kg	36 kg
1.6	Zementverarbeitung	in Europa	536kg	80kg
1.7	Fleischverzehr	Deutschland/Welt	94,4kg	18,6kg
1.8	Holzverbrauch		0,66m ³	0,56m ³

Mit der Entwicklung des hilbra-Zukunftspasses, welcher unter anderem die Stoffströme unserer Produkte analysiert wollen wir zur Erreichung der o.g. Ziele beitragen.

Fa. hilbra GF: Klaus Hildenbrand Finkenstr. 8 97896 Freudenberg-Ebenheid ©

Abb. 1 Auszug aus den Firmengrundsätze der **hilbra GmbH** - Stelenfeld

„Der Zukunftspass“

Einen weiteren Beitrag zur Zukunftsfähigkeit möchte Klaus Hildenbrand mit dem von ihm entwickelten Zukunftspass leisten. In seinem Vortrag „Der Zukunftspass – wie viel werden unsere Produkte in Zukunft noch wert sein?“ stellte er dessen Grundidee vor (Siehe Anlage 3 Vortrag von Klaus Hildenbrand). Klaus Hildenbrands Konzept beruht auf der These, dass die Produktpreise heutzutage nicht mit allen Kostenstellen kalkuliert werden und in ihrer ökologischen und gesundheitlichen Wirkung nicht die tatsächlichen Kosten widerspiegeln. Bei der Preisermittlung ist es derzeit noch weitestgehend uninteressant, ob von einem Produkt gesundheitliche Gefahren ausgehen oder der Umweltverbrauch ein nachhaltiges Maß überschreitet. Mit dem Zukunftspass soll der Kunde die Möglichkeit erhalten, Zusammenhänge zu erkennen, die für seine Kaufentscheidung von Bedeutung sein können. Auf Basis des MIPS– Konzepts (Material Input pro Serviceeinheit, nach Friedrich Schmidt-Bleek) und des Gesundheitsgefährdungspotenzials (nach W.J. Rea) hat Klaus Hildenbrand eine Methode entwickelt, Umwelt- und Gesundheitskosten in die Berechnung des Produktpreises mit ein zu beziehen. Für eine tatsächliche Umsetzung des Zukunftspasses möchte Klaus Hildenbrand den Dialog mit der Wissenschaft suchen und das Konzept diskutieren. Problematisch erscheint hier die Verknüpfung von rechenbaren und nicht rechenbaren Faktoren.



„Das Gläserne Produkt“

Karl-Heinz Weinrich thematisierte die Zielsetzung der ARGE kdR (Arbeitsgemeinschaft kontrolliert deklarerter Rohstoffe), die im Baubereich dafür einsteht, dass zukunftsfähige Produkte nur mit hochwertigen, kontrollierten und deklarierten Rohstoffen entstehen können. Mit der Zielsetzung, zukunftsfähige Produkte zu schaffen, ist es wichtig, eine Transparenz über Inhaltsstoffe von Produkten und deren Gesundheits- und

Umweltwirkungen zu geben. Laut der ARGE kdR erfordert der Blick in die Zukunft neue Maßstäbe im Bauwesen, die nachhaltig, energiesparend, umweltgerecht und gesundheitsverträglich sind. Nur eine energiesparende, gesunde Bausubstanz kann wertbeständig sein. Im Detail werden deshalb die Rohstoffe, Verfahren und Produkte geprüft damit eine hochwertige Produktauswahl zur Verfügung gestellt werden kann. Ziel ist es, dass nachhaltiges Bauen praktisch und pragmatisch im Alltag stattfindet, theoretische Ansätze allein reichen nicht aus. Dafür haben sich in der ARGE kdR renommierte Wissenschaftler aus den verschiedenen Fachbereichen der Baubiologie und Ökologie zusammengeschlossen, um auf Basis von nachhaltigen Rohstoffen eine zukunftsfähige Baukultur einzuleiten (siehe Anlage 4 „Die neue Baukultur“ ARGE kdR).



Zukunftsfähige Immobilien – worauf kommt es an?

Der Vortrag von Herrn Dipl.-Ing. Werner Bireth sollte klären inwieweit bei den aktuellen Methoden der Wertermittlung von Immobilien wertmindernde Faktoren, wie z.B. gesundheitsschädliche Ausgasungen durch Wohnraumgifte, berücksichtigt werden. Er stellte die anerkannten Methoden vor und legte dabei Wert auf die Feststellung dass mögliche Gesundheitsrisiken, welche von der Immobilie ausgehen können, nicht Bestandteil seiner Begutachtung sind. Er zeigte damit auf, dass auch hier, wie in den meisten wirtschaftlichen Prozessen, die Themen Nachhaltigkeit und Gesundheitsvorsorge derzeit noch eine eher untergeordnete Rolle spielen.

Wachstum – die alleinige Lösung für unseren wirtschaftlichen Probleme?

Zum Abschluss des Unternehmengesprächs stellte Peter Syndikus, Vorstandsmitglied von UnternehmensGrün, Ansätze einer nachhaltigen Unternehmensführung vor. UnternehmensGrün wurde im Juli 1992 gegründet und hat inzwischen ca. 300 Mitglieder.

Der Unternehmensverband zielt darauf, sozial- und umweltgerechtes Wirtschaften zu unterstützen und setzt sich dafür ein, staatliche Rahmenbedingungen so zu verändern, dass ökologisches und zukunftsorientiertes Wirtschaften gefördert wird. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen brauchen Hilfestellung bei der Umsetzung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung. Heutzutage werden von verschiedenen Institutionen sowie auch Unternehmensberatungen effektive Instrumente und Konzepte zur Umsetzung nachhaltigen Wirtschaftens angeboten. In diesem Zusammenhang erläuterte Peter Syndikus das Konzept des Nachhaltigkeits-Entwicklungskompass (NEK), das von UnternehmensGrün entwickelt wurde (siehe Anlage 5 „Nachhaltigkeit in der Krise – eine Chance für Unternehmen“).

